

Tierisch guter Unterricht

Hündin Maggie ist der Liebling aller Schüler — Beruhigende Wirkung



Entspannt im Körbchen, während eifrig gelernt wird: Schulhündin Maggie im Klassenzimmer der 4b. Foto: Günter Distler

VON MANUELA PRILL

Klassenkameradin auf vier Pfoten: Viermal die Woche begleitet die Berner Sennenhündin Maggie die Schüler der 4b der Theodor-Billroth-Schule im Unterricht. Wie Kinder und Hund miteinander und voneinander lernen, haben wir uns angesehen.

Ein ganz normaler Morgen kurz vor acht Uhr in der Mөгeldorfer Grundschule. Auf den ersten Blick ist die Szenerie in der 4b wie in wohl jedem Klassenzimmer kurz vor Unterrichtsbeginn: Nacheinander trudeln die Schüler ein, Stühle werden gerückt, Hefte ausgepackt, es wird viel gelacht und gequatscht. Das Außergewöhnliche: Mittendrin wuselt Schulhund Maggie herum. Die Hündin kommt aus dem Schwanzwedeln gar nicht mehr raus – so viele Kinder gilt es zu begrüßen. Zwischendrin legt sie sich immer mal wieder in ihr Hundebett unter der Tafel und beobachtet recht gelassen das Treiben um sie herum. Definitiv hat Maggie das gemütlichste Plätzchen im Klassenzimmer. Wann immer sie es braucht, darf sie sich dorthin zurückziehen und ein Nickerchen machen. Beneidenswert.

Ganz aufmerksam ist die Hündin, als wenig später das Thema „Kommandos“ auf dem Stundenplan steht. In den vergangenen Wochen hat Lehrerin Carolin Jokisch mit ihren Schülern einige wichtige Befehle eingeübt, die jetzt nochmals mit Maggie trainiert

werden sollen. Das Kommando „Nein“ zum Beispiel. Felix legt ein Leckerli auf die flache Hand, mit erhobenem Finger soll er laut „Nein“ rufen. Doch das Kommando kommt etwas zu spät, Maggie schnappt sich flugs den leckeren Happen, was alle im Stuhlkreis zum Lachen bringt. Maggie hat auch schon gelernt, dass sie herkommen soll, wenn sie den Befehl „Hier“ hört. Gar nicht so einfach, bei über 20 Kindern gleich die richtige Richtung zu orten. „Die anderen Kinder müssen dabei leise sein, denn Maggie geht dabei nach ihrem

Echt tierisch

Gehör“, erklärt die Lehrerin. Das klappt prima, Maggie und die Kinder machen ihre Sache richtig gut.

Seit diesem Schuljahr gehört die Berner Sennenhündin fest zur 4b. Bis es so weit war, hat Frauchen Carolin Jokisch viel Zeit, Geld und Arbeit in Maggies Ausbildung investiert: Welpenkurs, Junghundekurs, demnächst werden sie gemeinsam ein Schulhund-Seminar besuchen. „Ich habe mich schon immer für das Thema tiergestützte Pädagogik interessiert und viel darüber gelesen“, sagt die 44-Jährige. Als nach dem Tod ihrer ersten Berner Sennenhündin Welpe Maggie vor knapp zwei Jahren zu ihr kam, wollte sie die Theorie endlich in die Praxis umsetzen. Dass sich die Anwe-

senheit eines Vierbeiners im Klassenzimmer in vielerlei Hinsicht positiv auswirkt, zeigen zahlreiche Studien. Statt abzulenken, fördere es die Konzentration. Stress würde gemindert, Aggressionen abgebaut. Zudem unterstütze das Arbeiten mit einem Hund die Persönlichkeit und das Selbstwertgefühl der Kinder und sie entwickelten Sozialkompetenzen. Nicht zu vergessen das allgemeine praktische Wissen über den Umgang mit Hunden.

Die Lehrerin kann all das unterschreiben. Was Jokisch besonders schätzt: „Ein Hund nimmt alle gleich an und macht keinerlei Unterschiede.“ So manches Mal muss sie über Maggies intuitives Feingefühl staunen. „Sie legt sich manchmal genau zu dem Kind, das es gerade besonders braucht.“

Die Gründe, warum die Viertklässler ihre Maggie lieben, sind vielfältig. Mareike (10) darf zu Hause keinen Hund haben, umso toller ist es für sie, dass es in der Schule einen gibt. „Wenn ich mal Stress hab oder in Mathe nicht weiterkomme, dann beruhigt mich Maggie“, erzählt die neunjährige Kati. Auch Alice, ebenfalls neun, lässt sich bei schlechten Noten gerne von der Hündin trösten. „Sie bringt mich zum Lachen“, verrät Emily (10). Altersgenosse Leo denkt ganz praktisch: „Das Klassenzimmer ist viel sauberer.“ Eine wichtige Regel für die 4b lautet nämlich: Nichts rumliegen lassen, was Maggie fressen und ihr vielleicht schaden könnte.